

ins-presse, 30. April 2008 -2-

Wer spricht Platt in Bremen und umzu?

Das Niederdeutsche hat auch in der Hansestadt eine lange Geschichte. Wie es um die Regionalsprache derzeit im kleinsten Bundesland bestellt ist, darüber informierte heute im Bremer Parlament das Institut für niederdeutsche Sprache. Auf Einladung des Präsidenten der Bremischen Bürgerschaft wurden die Ergebnisse der Umfrage zum Stand des Niederdeutschen aus dem Jahre 2007 unter Bremer Perspektive vorgestellt. Und Platt ist in Bremen noch gut zu hören: Mehr als die Hälfte der Einwohner versteht Platt sehr gut oder gut, das sind über 370.000 Bremer. Sehr gut oder gut sprechen das Niederdeutsche noch rund 150.000 Menschen, das ist knapp ein Viertel der Hanseaten. Dagegen beherrschen acht Prozent die Sprache gar nicht.

Es tut sich einiges in der Hansestadt, von der Lehrerfortbildung bis zum universitären Lehrangebot. Auch wenn der Rückgang der Sprecherzahlen, wie in ganz Norddeutschland, erheblich ist, hat das Niederdeutsche in Bremen nach den Flächenländern Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern noch erheblichen Rückhalt. Und auch in Bremen sind die Bürger der Meinung, dass Platt mehr gefördert werden sollte, dies befürworteten 76 Prozent der Einwohner. Mehr als jeder Zweite wünscht sich mehr Sendungen in Funk und Fernsehen, mehr Platt in der Öffentlichkeit, vermittelt etwa durch Ortsschilder, wäre rund einem Drittel der Befragten lieb. Die anschließende Diskussion verdeutlichte, dass auch von Seiten der Politik dem Niederdeutschen verstärkt Aufmerksamkeit gewidmet wird. So betonte Volker Kröning, Mitglied des Deutschen Bundestages, die Notwendigkeit einer vertieften länderübergreifenden Abstimmung zur Förderung und zum Schutz der Regionalsprache.

*

Weitere Informationen gibt Dr. Frerk Möller, Institut für niederdeutsche Sprache, Schnoor 41-43, 28195 Bremen, Tel. 0421 / 324535.

INSTITUT FÜR
NIEDERDEUTSCHE
SPRACHE

Schnoor 41-43
28195 Bremen
Tel: 0421 / 32 45 35
Fax: 0421 / 3 37 98 58
eMail:
ins@ins-bremen.de

Geschäftsführer:
Dr. Reinhard Goltz
Dr. Ulf-Thomas Lesle
Dr. Frerk Möller
Internet:
www.ins-bremen.de
www.ins-presse.de

Klock halvig fief: Himmelfahrt für Frühaufsteher

Nicht nur an Frühaufsteher richtet sich ein Himmelfahrts-Vergnügen der besonderen Art: Um 4.30 Uhr, noch vor Sonnenaufgang, wenn sich die Wiesen in tiefes Grauschwarz hüllen, sollen die ersten Gitarrentöne erklingen. Und dazu: plattdeutsche Lieder, dargebracht von der Singer-Song-Writerin Cornelia Ehlers. Sanfte Akkorde in einer melodiösen Sprache, die mit der Dämmerung in Einklang stehen.

In der Pause gibt es ofenfrische Brötchen, anschließend setzt der Gitarrist Malte Vief die ungewöhnliche Klangreise mit Rock und Klassik fort. Die Veranstaltung findet in der Wesermarsch statt, in einem ehemaligen Autohaus, das weite Ausblicke in die Landschaft gestattet: Möbelhalle Stadland in Stadland / Schwei. Die Kasse öffnet ab 4 Uhr.

*

*Weitere Informationen gibt Himmelfahrt-Wesermarsch:
www.himmelfahrt-wesermarsch.de/gruen_und_blau.htm.*

Im Blick der Forschung: Plattdeutsch in der Kirche

Die Verbindung von Plattdeutsch und Kirche ist in vielen Gemeinden Norddeutschlands längst Alltag geworden. In Gottesdiensten, aber auch in der Seelsorge und in sozialen Einrichtungen hat die Regionalsprache ihren Platz gefunden. Dass Platt aber bereits zu Luthers Zeiten eine Rolle bei der Vermittlung christlicher Gedanken spielte, gerät er seit wenigen Jahrzehnten in den Blick. Und für die Erforschung dieses Teils der Religionsgeschichte bleibt noch viel zu tun.

Wer übersetzte Luthers Bibel zuerst ins Plattdeutsche? Diese Frage stand im Mittelpunkt eines Treffens in Barth (Vorpommern). Kürzlich hatte Martin Brecht (Münster) im einzigen Exemplar der Übersetzung von Luthers „Betbüchlein“, dem „Bede unde Lesebok“, das in der Universitätsbibliothek in Tallinn liegt, den Magister Theodoricus Smedecken aus Goslar als Übersetzer entdeckt. Robert Peters (Münster) konnte nun nachweisen, dass Smedecken nicht nur die ersten sieben neutestamentlichen Schriften im „Betbüchlein“ übersetzt hat, sondern auch das gesamte Neue Testament, erschienen in Wittenberg 1523 und 1528. Aufschlussreich ist dabei, dass Johannes Bugenhagen bei der

INSTITUT FÜR
NIEDERDEUTSCHE
SPRACHE

Schnoor 41-43
28195 Bremen
Tel: 0421 / 32 45 35
Fax: 0421 / 3 37 98 58

eMail:
ins@ins-bremen.de

Geschäftsführer:
Dr. Reinhard Goltz
Dr. Ulf-Thomas Lesle
Dr. Frerk Möller
Internet:
www.ins-bremen.de
www.ins-presse.de

PRESSE

Übersetzung seiner wesentlich bekannteren niederdeutschen Bibel (Lübeck 1534) nicht mit Smedeckens zusammengearbeitet hat; offensichtlich waren die mundartlichen Unterschiede zu groß. Dass es auch in den Zeiten, in denen sich längst das Hochdeutsche als Kirchensprache etabliert hatte, plattdeutsche Aktivitäten gab, belegt eindrucksvoll das Wirken des 1808 in Walsrode geborenen Pastors Louis Harms. Ihm galt ein Symposium, abgehalten in Hermannsburg. Beleuchtet wurde sein intensives Wirken innerhalb der Kirche, seine Bemühungen, Platt als Brücke zu den Menschen einzusetzen, und schließlich seine Rolle als Pionier für „Plattdüütsch in de Kark“.

Harms vielfältiges Schaffen wurde nur in Auswahl überliefert. Noch in diesem Jahr soll eine Ausgabe von Nachschriften der plattdeutschen Katechismus- und Bibelauslegung vorgelegt werden. Ebenfalls vor der Veröffentlichung steht eine Ausgabe der „Parabel von’n verlooren Soehn“, ursprünglich 1527 von Burckart Waldis in Riga herausgegeben, nun ergänzt durch eine plattdeutsche Fassung, die Dieter Andresen (Schleswig) besorgte. Das Interesse an der Geschichte des Plattdeutschen in der Kirche ist ungebrochen. So waren die jüngsten Symposien gut besucht: in Barth von 65 und in Hermannsburg von 50 Teilnehmern. Erfreulich ist, dass sich an diesem Forschungszweig Wissenschaftler aus dem gesamten deutschen Sprachraum beteiligen. Auf der Bugenhagen-Konferenz, die Ende Juni in Greifswald abgehalten wird, soll der wichtigste plattdeutsche Bibelübersetzer der Reformationszeit im Mittelpunkt stehen.

*

Weitere Informationen gibt die Plattform Plattdüütsch in de Kark, Pastor Walter Scheller, Immenhoop 20, D-29320 Hermannsburg. – Geschäftsführerin: Anita Christians-Albrecht, Rhedener Straße 25, D-31303 Burgdorf.

**INSTITUT FÜR
NIEDERDEUTSCHE
SPRACHE**

Schnoor 41-43
28195 Bremen
Tel: 0421 / 32 45 35
Fax: 0421 / 3 37 98 58
eMail:
ins@ins-bremen.de

Geschäftsführer:
Dr. Reinhard Goltz
Dr. Ulf-Thomas Lesle
Dr. Frerk Möller
Internet:
www.ins-bremen.de
www.ins-presse.de